

# „Dann gibt es nur eins! Sag: Nein!“

David Kuhner (dk)

19. November 2024



Alljährlich gedenkt man in ganz Deutschland der verstorbenen Soldaten der beiden Weltkriege – auch in Schramberg. Hierzu lud die Große Kreisstadt Schramberg am Sonntag, den 17. November, um 11.30 Uhr auf den städtischen Friedhof ein. Neben Barbara Kunst, der Stellvertreterin der Oberbürgermeisterin, sprachen Schülerinnen und Schüler des Geschichtsneigungskurses und Dekan und Stadtpfarrer Rüdiger Kocholl am Kriegerdenkmal.

Schramberg. Es war ein typischer milder Spätherbsttag, der jedoch trocken blieb und die Stimmung dieses Gedenktages gut einfiel. Wie in jedem Jahr fanden sich einige Bürgerinnen und Bürger auf dem Friedhof ein und gedachten am Kriegerdenkmal der verstorbenen Soldaten.



*Kranzniederlegung: Dekan Rüdiger Kocholl und OB-Stellvertreterin Barbara Kunst.*

## Barbara Kunst vertritt Oberbürgermeisterin Eisenlohr

Die Begrüßungsworte übernahm Barbara Kunst in ihrer Rolle als Stellvertreterin der Oberbürgermeisterin, die sich aufgrund eines Trauerfalls in der eigenen Familie entschuldigen ließ.

In ihrer Ansprache betonte sie die Notwendigkeit von Frieden, gerade in der Ukraine. Dort herrsche nun seit 1000 Tagen Krieg. Täglich werden Vernichtungswaffen auf beiden Seiten eingesetzt, die auch die Zivilbevölkerung treffen. Für eine demokratische Gesellschaft sei es daher ratsam, aus dem Gedenken Kraft für ein friedliches Zusammenleben in der Zukunft zu schöpfen.

Die Chorgemeinschaft Frohsinn unter der Leitung von Claudia Habermann umrahmte die Veranstaltung musikalisch mit Friedensliedern, wie „Nur der Frieden zählt, Frieden braucht die Welt“. Ebenfalls anwesend war eine Abordnung der Stadtmusik Schramberg unter der Leitung von Dirigent Meinrad Löffler.

## Schülerinnen und Schüler lasen Gedichte

Erfreulich war erneut der Beitrag des Geschichtsneigungskurses des Gymnasium Schramberg. Dieser hat sich mittlerweile als fester Bestandteil unter Leitung des Geschichtslehrers Jürgen Hallmeyer etabliert. Die fünf Schülerinnen und Schüler gingen alle anhand von Gedichten und literarischen Texten auf die damalige und heutige Weltsituation ein. Alle waren sich einig, dass Krieg unbedingt zu vermeiden ist und nur Frieden das Ziel sein kann.



*Die Schülerinnen und Schüler des Geschichtsneigungskurses vom Schramberger Gymnasium.*

Sehr deutlich wird dies im Gedicht „Dann gibt es nur eins!“ von Wolfgang Borchert (1921-1947). Darin wird betont zu allem, was mit kriegerischen Handlungen in Kontakt steht „Nein“ zu sagen.

Am Ende sprach Dekan Rüdiger Kocholl die Fürbitten für ein Ende von Krieg und Leid. Er legte gemeinsam mit Barbara Kunst einen Blumenkranz am Kriegerdenkmal nieder. Mit dem Stück „Ich hatt' einen Kameraden“ aus der Feder von Ludwig Uhland (1787-1862) unterstrich die Stadtmusik pointiert das Gedenken an die Gefallenen.



Rüdiger Kocholl.

## Zukunft offen

Die Besucherzahlen werfen jedoch langfristig die Frage auf, wie mit der Erinnerungskultur und dem Gefallenengedenken künftig umgegangen werden soll. Insbesondere wie die jüngeren Generationen erreicht werden kann, um das mahnende Gedenken aufrechtzuerhalten, künftige Kriege zu verhindern und einen langfristigen Frieden in der Welt zu sichern.